



ORCHESTER
STÄFA
ÜRIKON

KONZERT

Werke von O. Respighi, F. Schubert, J. Brahms, C. Debussy,
W. Posse und B. Bartók

Solistin: Sarah Verrue, Harfe
Leitung: Michael Salm

Freitag, 8. April 2016, 19.00 Uhr
Reformierte Kirche Stäfa

Samstag, 9. April 2016, 17.00 Uhr
Reformierte Kirche Herrliberg

Programm

Ottorino Respighi (1879 - 1936)

«Italiana» aus Antiche Danze ed Arie per liuto,
Suite No.3

Franz Schubert (1797 - 1828)

15 Deutsche Tänze

Johannes Brahms (1833 - 1897)

Ausgewählte Liebeslieder-Walzer aus Op.52

Claude Debussy (1862 - 1918)

Tänze für Harfe und Streichorchester

1. Danse sacrée
2. Danse profane

Wilhelm Posse (1852 - 1925)

Variationen über «Der Karneval in Venedig»
für Harfe Solo

Béla Bartók (1881 - 1945)

Tänze aus Siebenbürgen

1. Dudelsackpfeifer
2. Bärenanz
3. Finale

Eintritt frei - angemessene Kollekte willkommen

www.orchesterstaefa.ch

Liebe Konzertbesucher und Musikfreunde

Ich freue mich sehr, Sie zum Frühlingskonzert des Orchesters Stäfa-Ürikon begrüßen zu dürfen, das unter dem Thema „Tänze“ steht.

Der italienische Komponist Ottorino Respighi hatte besonderes Interesse an der alten Musik seines Heimatlandes. In vielen seiner Werke nahm er Musik des 16.-18. Jahrhunderts als Vorlage und Inspiration für eigene Schöpfungen, die dann quasi „im historischen Stil“ erklingen. Zu Beginn des Konzerts hören Sie den 1. Satz, einen Schreittanz, aus der Suite No.3 „Antiche Danze ed Arie per liuto“. In dieser Suite nimmt sich Respighi Musik für Laute des 16. und 17. Jahrhunderts als Vorlage für seine eigenen Bearbeitungen.

Der „Deutsche Tanz“ ist ähnlich wie der Ländler ein volkstümlicher Paartanz im $\frac{3}{4}$ -Takt. Er ist im Allgemeinen sehr einfach aus zwei wiederholten achttaktigen Teilen aufgebaut. Im 18. Jahrhundert war der Deutsche Tanz bei Volk und Bürgertum vor allem in Süddeutschland und Österreich sehr beliebt, während der Adel vorwiegend französische Hoftänze tanzte. Später hielt er auch bei Hofe Einzug und neben Franz Schubert komponierten u.a. auch Haydn, Mozart und Beethoven Deutsche Tänze, teilweise sogar als Auftragswerke für königliche und kaiserliche Bälle. Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelte sich aus dem Tanz durch schnelleres Tempo der Walzer. Bei einigen der Deutschen Tänze Schuberts bekommt man bereits eine Vorahnung davon.

Die Liebeslieder-Walzer von Johannes Brahms wurden im Original für vier Singstimmen mit Klavier vierhändig geschrieben. Sie sind eine Folge von 18 lyrischen, heiteren und schwelgerischen Liebesliedern im Walzer- und Ländler-Takt, die auf Nachdichtungen von Volksliedern beruhen. Aufgrund ihrer schnell wachsenden Beliebtheit bearbeitete Brahms diesen Zyklus auch für Klavier ohne Singstimme und für Orchester mit Gesang ad libitum. Wir präsentieren Ihnen heute eine Auswahl dieser Liebeslieder-Walzer in einer Version für Streichorchester von Friedrich Hermann.

Die Tänze für Harfe und Streicher von Claude Debussy entstanden 1904 als Auftragswerk der Instrumentenbaufirma Pleyel (Paris), die damals eine neuartige chromatische Harfe entwickelt hatte. Bei diesem Instrument war die Anzahl der Saiten durch die chromatische Anordnung verdoppelt, so dass sich die Pedale erübrigten. Diese Neuentwicklung konnte sich in der Praxis aber gegenüber der bereits damals gebräuchlichen Doppelpedalharfe nicht durchsetzen. Doch Debussys Werk ist uns zum Glück erhalten geblieben und hat heute einen festen Platz im Harfenrepertoire eingenommen.

Der ungarische Komponist Béla Bartók beschäftigte sich sein Leben lang mit der Sammlung und Erforschung von Volksliedern. Auf seinen umfangreichen Reisen, die ihn durch Ungarn, Rumänien, die Slowakei, ja sogar bis in die Türkei und nach Nordafrika brachten, sammelte er über 10'000 Volkslieder der verschiedensten Regionen. Teils schrieb er sie nieder, teils archivierte er sie auf Tonträger. Auch die drei Stücke aus Siebenbürgen, die Sie heute hören werden, basieren auf Liedern und Tänzen, die Bartók der lokalen Landbevölkerung abgelauscht hat.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Zuhören und würden uns sehr freuen, Sie zu unseren nächsten Konzerten im Herbst 2016 wieder zahlreich begrüßen zu können.

Herzlich, Ihr Michael Salm

Nächste Konzerte:

Freitag, 30. September 2016, 19.00 Uhr
Reformierte Kirche Stäfa

Sonntag, 2. Oktober 2016, 17.00 Uhr
Reformierte Kirche Meilen

Sarah Verrue

Sarah Verrue wurde 1988 in Belgien geboren und begann im Alter von 9 Jahren mit dem Harfenspiel. Nach den Anfängen bei Isabelle Matthijssens und Arielle Valibouse, studierte sie bei Isabelle Moretti am Conservatoire National Supérieur de Paris. Sie schloss das Studium 2011 mit einem Masterdiplom in Harfe und Kammermusik ab, beide mit Mention "Très bien à l'Unanimité".

Ihre ersten Erfahrungen im Orchester sammelte sie im Mahler Jugend Orchester. Ab 2012 war Sarah Akademistin an der Bayerischen Staatsoper München, außerdem war sie Stipendiatin der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker in der Spielzeit 2012-2013, mit Marie-Pierre Langlamet als Mentorin.

Sie gastierte bei Orchestern wie der Wiener Staatsoper und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und spielte unter anderem unter Claudio Abbado, Ricardo Muti, Simon Rattle und David Zinman. Seit August 2013 ist Sarah Solo-Harfenistin des Tonhalle Orchesters Zürich.

Als Teilnehmerin internationaler Wettbewerbe wurde Sarah unter anderem mit einem zweiten Preis bei der Dutch International Harp Competition (2012), einem ersten Preis und Sonderpreis beim Rotary Wettbewerb Ghent (2008), einem ersten Preis des UFAM Paris und einem dritten Preis beim Martine Géliot Wettbewerb (2004) ausgezeichnet.

Sarah ist Stipendiatin der Vocatio und YoTam Stiftung, welche sie beim Erwerb ihres Instrumentes unterstützten.

Mitwirkende

1. Violine: Ulrike Raible, Konzertmeisterin
Patricia Achermann
Remo Kottonau
Madeleine Legler
Gina Mühlemann
Ursula Suter

2. Violine: Erika Fischer
Katharina Gresch
Elizabeth Leuenberger
Enrico Markun
Susanne Moosmann
Christine Sanzi
Marianne Valentin

Viola: Susanne Bärtschi
Ursula Brunner
Markus Frauenfelder
Sigmund Lehmann

Cello: Niccolò Schaub
Philipp Schaub
Christoph Zürrer

Kontrabass: Winni Burchard

Dieses Konzert wird in
verdankenswerter Weise
unterstützt von:

**Valse des Roses,
der Rosenladen am Bahnhof Stäfa**



Valse des Roses